

Investitionen in die Gesellschaft

Seit jeher spenden und stiften Mäzene zum Wohle der Gesellschaft – denn Geld allein macht oft nicht glücklich. So spielt bei der Errichtung einer Stiftung oft der Wunsch, aktiv zu gestalten, aber auch der Schutz des eigenen Vermögens eine wichtige Rolle. Damit die Initiative erfolgreich und von Dauer ist, sind u.a. bei der Vermögensübertragung im Zuge der Stiftungserrichtung und bei der Rechenschaftslegung über die laufende Tätigkeit verschiedene (steuer-)rechtliche Aspekte und Anforderungen zu berücksichtigen.

Die Suche nach Geld und Glück

„Geld macht nicht glücklich!“ – Diese bereits 1974 von Easterlin formulierte These hat das gängige Verständnis von Wirtschaftswachstum, des „Mehr ist besser als weniger“ erschüttert und damit nicht nur innerhalb der Wirtschaftswissenschaften, sondern auch im politischen Raum Debatten über die Grundfesten der Ökonomik entfacht. Doch stimmt diese Annahme überhaupt? Eine Antwort auf diese Frage wollen **Weimann, Knabe** und **Schöb** geben: Anhand des fundamentalen Knappheitsproblems erläutern sie im Rahmen

des ersten Teils zur Bestandsaufnahme der ökonomischen Glücksforschung (S. 1-88) zunächst kurz, woher die Vermutung stammt, Menschen ginge es durch zusätzliches Einkommen besser. Dabei stellen sie heraus, dass nicht (mehr) Geld, sondern Persönlichkeitseigenschaften oder individuelle Lebensumstände Determinanten des Glückseins sind (S. 33-74). Im zweiten Teil (S. 89-161) hinterfragen die Autoren diese Befunde kritisch und zeigen – auch unter Berücksichtigung eigener empirischer Ergebnisse – ihre Beiträge und Grenzen auf. Ihr zentrales Ergebnis: Auch in der Glücksforschung sind die Dinge nicht so einfach, wie es viele Glücksökonomien darstellen, denn das subjektive Wohlbefinden ist mehrdimensional. Das Glück gibt es so nicht und kann somit auch nicht als Indikator für gesellschaftlichen Fortschritt oder politische Entscheidungen herangezogen werden. Auch Altruismus führt danach nicht zwingend zu hoher Lebenszufriedenheit (S. 57), doch sprechen die aus sozialen Kontakten und persönlicher Freiheit rührenden Zufriedenheitswerte dafür, dass auch Stiften – das Weggeben von Geld – glücklich machen kann.

Wer (dennoch – als werdender Stifter zunächst) gern reich(er) werden möchte, findet Inspiration bei **Grzeskowitz**. Er beschreibt

verschiedene mentale Strategien und Selbsthypnose-Tools, die ihm und vielen seiner Coaching-Klienten dabei geholfen haben (sollen), ihre Einstellungen und ihr Leben in den unterschiedlichsten Bereichen neu aufzustellen und damit reich zu werden. Dabei wird Reichtum nicht nur als äußerer, materieller Wohlstand gedacht; er schließt vielmehr auch die innere Ebene der Lebensqualität, Gesundheit und Beziehungen mit ein – quasi ein Schulterschluss zur Glücksforschung. Der erste Teil des Buches (S. 15-113) legt hierfür das gedankliche Fundament, der zweite Teil (S. 117-206) gibt konkrete Hinweise für den Weg zum Reichtum. In 15 „Denk-dich-reich-Lehrsätzen“ werden die wichtigsten Punkte am Ende noch einmal zusammengefasst und durch fünf „Schlüssel zum Erfolg“ konkretisiert: 1. Kennen Sie Ihr Ziel, 2. Kommen Sie ins Handeln, 3. Halten Sie die Augen offen, 4. Seien Sie flexibel und 5. Achten Sie auch auf Ihren Körper und Geist. Mit seinem lockeren und anekdotenhaften Stil ist dieser Lebensratgeber eine leichte Lektüre, die hoffentlich nicht nur Spaß macht, sondern auch den gewünschten Erfolg bringt.

Und die Kehrseite? Der Mann im Mond, ein goldener Schmetterling und ein schwarzer Schwan als Protagonisten der Krise an den Finanzmärkten der Welt? Das glauben Sie nicht? Anhand dieser und anderer Metaphern stellt **Edeling** die Gemengelage der aktuellen Staatsschulden- und Euro-Krise kurz und leicht verständlich dar. Im Spagat zwischen Finanz-Sachbuch und amüsanter Unterhaltungslektüre verschafft er nicht nur dem versierten Geldanleger, son-

dern auch dem interessierten Laien einen humorvollen, aber nicht weniger lehrreichen Zugang (Edutainment) zu den komplexen Finanzthemen unserer Zeit und gibt Anregungen für sinnvolle Anlagestrategien in der Krise. Dass die Lesezeit sich ziemlich genau auf eine Stunde beschränken lässt, ist Absicht.

Edeling, Klaus-F.: Krise 4.0 – Navigation durch die Finanzmarkt-Turbulenzen, Norderstedt (Books on Demand) 2012 (102 S.) 14,95 € (ISBN 978-3-8448-1427-9)

Grzeskowitz, Ilja: Denk dich reich! Wohlstand ist Einstellungssache, München (Redline) 2012 (220 S.) 14,99 € (ISBN 978-3-86881-347-0)

Weimann, Joachim / **Knabe**, Andreas / **Schöb**, Ronnie: Geld macht doch glücklich. Wo die ökonomische Glücksforschung irrt, Stuttgart (Schäffer Poeschel) 2012 (X, 214 S.) 29,95 € (ISBN 978-3-7910-3194-1)

Stiftungen als Vermögensschutz

Der Schutz des privaten Vermögens nimmt aufgrund zunehmender Haftungsgefahren in der Beratungspraxis mehr und mehr an Relevanz zu [vgl. schon S&S 2/2008]. In der Umsetzung spielen auch Stiftungsmodelle eine Rolle. Mit ihrer an Gesetzesänderungen, die neue BGH-Rechtsprechung und das aktuelle Schrifttum angepassten und erheblich erweiterten zweiten Auflage ihres Leitfadens wollen **von Oertzen** [vgl. etwa S&S RS 6/2003] und **Ponath** zeigen, wie natürliche Personen ihr Vermögen vor Gläubigerzugriffen schützen können. Dabei geht es nicht um unseriöse „Theken-Modelle“ im Falle bereits entstandener Haftungsansprüche, sondern um zivilrechtlich, steuerlich und strafrechtlich zulässige Gestaltungsansätze einer präventiven Vermögenssicherung, die einer kritischen Analyse von Gerichten und Behörden standhalten. Nach einer Darstellung der allgemeinen Grundsätze des Anfechtungsgesetzes bzw. der Insolvenzanfechtung (S. 5-20), gehen die beiden Fachanwälte u.a. auf die inländische privatnützige Stiftung (S. 65-88) sowie die liechtensteinische Familienstiftung und liechtensteinische bzw. angloamerikanische Trusts als mögliche Schutzinstrumente ein (S. 88-116). Insgesamt eine kompakte Handreichung mit erläuternden Tabellen, Grafiken und einem umfassenden Stichwortverzeichnis, die v.a. dem Rechtsberater rechtlich fundierte und praktisch umsetzbare Anregungen für ein seriöses Asset Protection gibt.

Oertzen, Christian von / **Ponath**, Gerrit: Asset Protection im deutschen Recht, Bonn (zerb) 2. Aufl. 2013 (178 S.) 39 € (ISBN 978-3-935079-69-3)

Nachlassfälle

Durch Testament oder Erbvertrag können persönliche Wünsche und Vorstellungen in Bezug auf den Nachlass weitgehend unabhängig von der gesetzlichen Erbfolge umgesetzt werden. Eine gefragte Gestaltungsmöglichkeit ist die Anordnung einer Vor- und Nacherbfolge, die auch die Berücksichtigung von Stiftungen erlaubt. Hierbei sind jedoch komplexe Rechtsfolgen zu beachten, die nicht zuletzt erhebliches (familiäres) Konfliktpotenzial bergen können. So mögen sich die „Erben in Wartestellung“ häufig benachteiligt fühlen; auf der anderen Seite sind die Vorerben verpflichtet, den Nacherben auf deren Wunsch umfassend Auskunft zu erteilen und bei fehlender Befreiung das ererbte Vermögen für diese zu erhalten. **Warlich** setzt sich in ihrer Bayreuther Dissertation mit der bislang wenig untersuchten Frage auseinander, unter welchen Voraussetzungen Nachlassgegenstände – auch unter Aufrechterhaltung der Vor- und Nacherbfolge – in das Eigenvermögen des Vorerben übertragen werden können (S. 47-123). Dabei werden auch Zustimmungs- und Mitwirkungsbefugnisse, z.B. von Pflägern unbekannter Nach- oder Ersatznacherben bzw. von Testamentsvollstreckern in den Blick genommen. Dargestellt werden auch die Grenzen einer Auseinandersetzung zwischen Vor- und Nacherben (S. 125-178) sowie die erbschaftsteuerlichen Folgen (S. 179-185). Eine spezielle Untersu-



chung der Bedingungen und Rechtsfolgen im Falle der Einsetzung einer Stiftung als Vor- bzw. Nacherbin erfolgt jedoch nicht.

Insbesondere im Zusammenhang mit Vermögensübertragungen im Wege der vorweggenommenen Erbfolge – seien die Erben die eigenen Kinder oder gemeinnützige Organisationen – ist der Nießbrauch ein in der Praxis beliebtes Instrument. Die Komplexität seiner bürgerlich-rechtlichen Grundlagen, fehlende spezifische Regelungen zum Nießbrauch im Einkommensteuergesetz sowie die vielfach kritisch kommentierte Rechtsprechung der Finanzgerichte erschweren jedoch die notwendigen Vertragsgestaltungen. Der von Rudolf und



Martin Jansen begründete [vgl. S&S 1/2011, S. 51] und durch **Götz** und **Hülsmann** auf den aktuellen Rechtsstand gebrachte Ratgeber will helfen, die zahlreichen Fragen zuverlässig zu beantworten. Nach einem kompakten Überblick über die zivilrechtlichen Grundlagen des Nießbrauchs (S. 39-139) werden v.a. einkommensteuerrechtliche Aspekte sowie steuerliche Folgen, z.B. bei der Erbschaft-, Grunderwerb- und Umsatzsteuer, dargestellt (S. 140-278). Der besondere Tatbestand des Nießbrauchs in Zusammenhang mit Stiftungen oder anderen Nonprofit-Organisationen wird jedoch leider immer noch nicht behandelt. Dennoch ist dieses Handbuch, nicht zuletzt durch die Vertrags- und Testamentsmuster (S. 279-300) sowie die Zusammenstellung aktueller Nießbrauchserlasse (S. 301-323) v.a. für Steuerberater, Rechtsanwälte und Notare eine fundierte Hilfe beim Umgang mit diesem Spezialthema.

Die Vollmacht ist ein häufig verwendetes Rechtsinstitut – auch mit Blick auf den „Fall der Fälle“. 1,6 Mio. Menschen haben für die



Eventualität der Entscheidungsunfähigkeit eine Vorsorgevollmacht beim Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer registrieren lassen, jede Woche kommen bis zu 7.000 Neuanmeldungen hinzu. Doch dürfte es darüber hinaus weitaus mehr Fälle geben, in denen Menschen Entscheidungsrechte über ihr Leben und Vermögen ohne professionelle Beratung abgeben. Nicht selten gibt es auch

für gemeinnützige Körperschaften als Begünstigte eines Erbfalls ein „böses Erwachen“, wenn das in Aussicht gestellte Vermögen wegen zwischenzeitlicher Aktivitäten eines fragwürdig agierenden Vertreters nicht mehr vorhanden ist. **Trimborn von Landenberg** will in seinem, in der ersten Auflage noch unter dem Titel „Kontrolle und Durchsetzung von Vorsorgeverfügungen“ erschienenen Buch das oft undurchsichtige Verhältnis zwischen Vollmachtgeber und Bevollmächtigtem erhellen und mögliche Rettungsmaßnahmen für unberechtigte Verfügungen aufzeigen. Der Aufbau der Kapitel orientiert sich an der in der Praxis typischen Mandatssituation: Der Autor stellt zunächst kurz die Prüfung des Umfangs vermögensrechtlicher Verfügungen (S. 1-15) und anschließend den Widerruf als erste Sicherheitsmaßnahme dar (S. 17-37). Hierbei findet die systematische Informationsbeschaffung als Grundlage jeder Rückabwicklung besondere Berücksichtigung (S. 39-98). Die Darstellung der Ansprüche des Vollmachtgebers bzw. seiner Erben gegenüber dem Bevollmächtigten schließen die Ausführungen ab (S. 99-154). Zahlreiche Beispiele, Hinweise und Muster helfen bei der Übertragung der rechtlichen Überlegungen in die Praxis.

Für den Fall des Todes eines Gesellschafters sieht das GmbH-Gesetz die freie Vererblichkeit der Geschäftsanteile vor – eine simple



Regelung für einen nur scheinbar unproblematischen Sachverhalt. Alte und neue ungeklärte Fragen der Erbfolge an den Schnittstellen zwischen Erb-, Gesellschafts-, Einkommen- und Erbschaftsteuerrecht erörtert **Wächter** in seiner Erlanger Dissertation und schlägt praxistaugliche Gestaltungsmöglichkeiten bzw. Formulierungsvorschläge für die GmbH-Satzung vor. Die Stiftung als mögliche Erbin



Immobilien-Wissen Teil 2:

REALE WERTE KOPPELN GUTE ERTRÄGE MIT SICHERHEIT.

„Herr Sasse, warum sind Immobilien aktuell ein sinnvolles Investment für Stiftungen?“

Matthias Sasse rät:

„Stiftungen wollen stabile und planbare Kapitalerträge. Professionell geführte Immobilienanlagen bieten das – und bringen aktuell deutlich höhere Renditen als Anleihen. Zudem steht dem Anlagevermögen ein Sachwert als Sicherheit gegenüber. Besondere Vorteile bieten Direktinvestments in Gewerbeimmobilien: Zinsbelastungen und Einnahmen lassen sich hier besser planen als bei Wohneigentum. Die Netto-Gewinngröße kann so zuverlässig über einen langen Zeitraum für jedes Objekt kalkuliert werden.“



**MATTHIAS SASSE
GEWERBEIMMOBILIEN**

MSI – WIR BRINGEN SIE INS GESCHÄFT.

Noch mehr über das Thema Stiftungen und Gewerbeimmobilien erfahren Sie unter www.sasse-gewerbeimmobilien.de/stiftungen

findet dabei trotz eines entsprechenden Interesses des Autors [S&S 2/2008, S. 6] leider keine vertiefte Behandlung. Die praxisorientierten Ergebnisse und Hinweise lassen sich aber auch für solche Situationen verwenden.

Fritz bereitet in einer aktualisierten Neuauflage [vgl. S&S 1/2012, S. 39] das Thema Vermögens- und Unternehmensnachfolge anhand von 50 zwar frei erfundenen, aber nicht weniger lehrreichen Geschichten auf. So erläutert er, was unbedingt beachtet werden sollte, damit der letzte Wille auch Realität wird. Mit Wortwitz und Sachverstand geht der Autor auf verschiedenste – mitunter banale und dennoch so oft nicht bedachte – Fallstricke bei der Testamentsgestaltung ein und zeigt auf, wie Fehler vermieden werden können.

Die Stiftung in ihren verschiedenen Gestaltungsformen hat auch in dieser Ausgabe wieder ihren Platz gefunden (S. 154-174). Nicht nur für Laien eine nette Abwechslung zur meist doch eher trockenen Rechtsliteratur.

Fritz, Thomas: Wie Sie Ihr Vermögen vernichten ohne es zu merken, Weil in Schönbuch (HDS) 3. Aufl. 2013 (XVI, 213 S.) 34,90 € (ISBN 978-3-941480-73-5)

Götz, Hellmut / Hülsmann, Christoph: Der Nießbrauch im Zivil- und Steuerrecht, Herne (nwb) 9. Aufl. 2013 (332 S., Online-Version) 54,80 € (ISBN 978-3-482-50499-0)

Trimborn von Landenberg, Dieter: Die Vollmacht vor und nach dem Erbfall. Widerruf, Auskünfte und Rechtsverfolgung, Bonn (zerb) 2. Aufl. 2012 (XVI, 159 S.) 39 € (ISBN 978-3-941586-57-4)

Wachter, Thomas: GmbH-Geschäftsanteile im Erbfall. Erbrecht, Gesellschaftsrecht und Steuerrecht, Bonn (zerb) 2012 (XXIV, 370 S.) 49 € (ISBN 978-3-941586-60-4)

Warlich, Anke: Die Auseinandersetzung zwischen Vor- und Nacherben, Bonn (zerb) 2012 (XXV, 190 S.) 39 € (ISBN 978-3-941586-38-3)

Steuerliche Grundlagen und Gestaltungsüberlegungen zur Vermögensübertragung

Die steueroptimale Gestaltung von Schenkungen und Erbschaften ist ein komplexes Rechtsfeld, das ständigen Veränderungen unterworfen ist. Die Fülle an Kommentar- und Gestaltungsliteratur zum Thema [vgl. S&S 6/2012, S. 40 ff.] zeigt seine Bedeutung für die Praxis. Nach wie vor steht die Verfassungsmäßigkeit des Erbschaftsteuerrechts in Frage, nachdem der BFH 2012 einen entsprechenden Vorlagebeschluss an das Bundesverfassungsgericht formuliert hat. Bis zur Entscheidung muss der Rechtsanwender mit der geltenden Gesetzeslage auskommen.

Umfassend und nach aktuellem Rechtsstand dargelegt sind Erbschaft- und Schenkungsteuergesetz sowie das Bewertungsrecht in der Neuauflage [vgl. S&S 5/2011, S. 39 f.] des von

Fischer, Jüptner, Pahlke und Wachter herausgegebenen Kommentars. Wie zuvor werden auch in dieser Fassung alle wesentlichen Vorschriften sowie Entwicklungen aus Finanzverwaltung und Literatur aufbereitet, kritisch hinterfragt und durch Gestaltungstipps für die Praxis ergänzt. Die kostenlose Online-Version erlaubt zudem den Zugriff auf regelmäßig aktualisierte Normenkommentierungen und Berichterstattungen. Ein verlinktes Themenlexikon mit Fachbeiträgen, Rechtsquellen im Volltext und eine umfangreiche Sammlung an Formularen, Musterverträgen und Checklisten dient weiterer Arbeitserleichterung. Damit bleibt dieses Werk ein zuverlässiges

Informationssystem für den Steuerberater, Rechtsanwalt und ein Nachschlagewerk für den fachkundigen Erbschaftsfundraiser.

Verlässlich und auf dem Stand vom 1.1.2013 befindet sich auch der von **PreiBer, Rödl** und **Seltenreich** herausgegebene Kommentar. Im Unterschied zur ersten Auflage werden die Verknüpfungen zwischen Erb-, Gesellschaft-, Einkommensteuer- und Erbschaftsteuerrecht noch deutlicher herausgestellt, so dass sich das Werk dem Leser trotz der 12 Autoren als zusammenhängendes Ganzes präsentiert. Checklisten, zahlreiche Fallbeispiele und Praxishinweise erleichtern die Übertragbarkeit in die Praxis. Das Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrecht ist in Exkursen (S. 32-108) hervorgehoben. Allerdings ermöglicht das Register in Verbindung mit neu eingeführten Randnummern eine zielgenaue Suche. Im 155 S. starken Anhang werden das internationale Erb- und Erbschaftsteuerrecht mit länderspezifischen Besonderheiten in zwölf wichtigen Residenzstaaten Europas und Nordamerikas kompakt aufbereitet.

In diesem Jahr in erster Auflage erschienen ist zudem der Praktikerkommentar von **Esskandari**. Aus eigener anwaltlicher Erfahrung hat er ein verständliches Nachschlagewerk zu Erb- und Nachfolgefragen geschaffen, das durch seine gute Lesbarkeit und das kompakte Taschenformat überzeugt. Auch hier helfen zahlreiche Praxisbeispiele, zivil- und gesellschaftsrechtliche Gestaltungsmöglichkeiten sowie Hinweise auf abweichende Auffassungen dem fachkundigen Berater bei der Lösung im Einzelfall. Zudem beziehen die Autoren darüber hinaus betroffene Steuerarten in ihre Betrachtungen mit ein, ohne den Blick auf das Wesentliche zu verlieren. Auch die Stiftung findet als Lösungsinstrument Berücksichtigung.

Grundlage für die Bemessung u.a. der Erbschaft- und Schenkungsteuer ist die Bewertung der übertragenen Vermögensgegenstände. Insbesondere die Änderungen durch die Erbschaftsteuer-Richtlinien 2011 haben **Kreutziger u.a.** veranlasst, ihren Kommentar zum Bewertungsgesetz von 2009 [vgl. S&S 6/2011, S. 44 f.] erneut zu überarbeiten. Die um 70 Seiten erweiterte Neuauflage berücksichtigt nunmehr Rechtsprechung, Verwaltungsauffassung und Literatur mit Stand vom 1.9.2012. In ihr werden die nach dem Vorlagebeschluss des BFH v. 27.9.1212 (II R 9/11) auf ihre Verfassungsmäßigkeit zu prüfenden Neuregelungen wie gewohnt kompakt, wissenschaftlich fundiert und kritisch erläutert. Zahlreiche Fall- und Berechnungsbeispiele bieten dem Praktiker für verschiedene Konstellationen eine klare Orientierung.

Esskandari, Manzur: Praktiker-Kommentar Erbschaftsteuer, Weil in Schönbuch (HDS) 2013 (XIX, 882 S.) 84,90 € (ISBN 978-3-941480-68-1)

Fischer, Michael / Jüptner, Roland / Pahlke, Armin / Wachter, Thomas: ErbStG Kommentar. Komplettes Praxiswissen zu Erbschaft- und Schenkungsteuergesetz mit Bewertungsrecht, Freiburg (Haufe) 4. Aufl. 2012 (XV, 1318 S., DVD, Online-Version) 171,20 € (ISBN 978-3-648-01519-3)

Götzenberger, Anton-Rudolf: Optimale Vermögensübertragung. Erbschaft- und Schenkungsteuer, Herne (nwb) 4. Aufl. 2012 (623 S., Online-Version) 89,80 € (ISBN 978-3-482-51394-7) ([Rezension online unter Organisation & Finanzen *@@](#))

Kreutziger, Stefan / Schaffner, Margit / Stephany, Ralf: Bewertungsgesetz. Kommentar, München (Beck) 3. Aufl. 2013 (XXII, 849 S.) 89 € (ISBN 978-3-406-63136-8)

PreiBer, Christian / Rödl, Christian / Seltenreich, Stephan (Hrsg.): Erbschaft- und Schenkungsteuer. Kompakt-Kommentar, Stuttgart (Schäffer-Poeschel) 2. Aufl. 2013 (1.360 S.) 129,95 € (ISBN 978-3-7910-3047-0)



Sicher und wirkungsvoll spenden

In der heutigen Zeit reichen Vermögenserträge oft nicht mehr aus. Daher versuchen Stiftungen immer häufiger, ihre Einnahmen durch



Fundraising zu steigern. Rund um das Thema Spenden veröffentlicht das DZI verschiedene Informationsmaterialien: Das kostenlose, 27-seitige Spenden-Siegel Bulletin, das alle 251 aktuell mit dem DZI Spenden-Siegel ausgezeichneten Organisationen samt Kontoverbindung und Websites aufführt, erstmals die Zeitungsbeilage Spendenmagazin 2012 und v.a. den bewährten Spenden-Almanach [vgl. zuletzt S&S 3/2010, S. 59] geben privaten Spendern und Organisationen auch in diesem Jahr wieder eine hilfreiche Orientierung zu guter Spendenpraxis. Der Spendenführer beinhaltet wie gewohnt ausführliche Einzelportraits mit Statistiken zu den Finanz- und Organisationsstrukturen aller Spenden-Siegel-Organisationen, fünf Fachbeiträge zu aktuellen Spendenthemen wie Social Franchising [vgl. schon S&S 2/2007, S. 16 f.], Caused-related Marketing und Datenschutz sowie 18 Spenden-Tipps, u.a. zum Sammlungsgesetz oder zu Sach- und Internetspenden. 2012 wird der Almanach erstmals auch als E-Book angeboten, das mit einem Preis von 9,80 € etwas günstiger ist als die Printversion.

Deutsches Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) (Hrsg.): DZI Spenden-Almanach 2012, Berlin (Eigenverlag) 2012 (392 S.) 12,80 € (ISBN 978-3-9812634-4-2)

„Der Schmidt“

Altbewährt und dabei immer auf aktuellem Stand – und das nicht nur in Bezug auf seinen Inhalt: Der jedes Jahr neu aufgelegte Kommentar von **Schmidt** zum Einkommensteuergesetz inklusive Einkommensteuer- und Lohnsteuer-Durchführungsverordnung bleibt

auch in seiner nunmehr 32. Auflage [vgl. zu den Voraufgaben S&S 6/2011, S. 44 m.w.N.] für den Rechtsanwender hilfreich.



Für den Stiftungs- bzw. Vereinsvorstand relevant sind insbesondere die orientierenden Erläuterungen und präzisen Stellungnahmen zum § 10 b EStG. Auf 14 Seiten stellt Heinicke zunächst kurz die historische Entwicklung der Norm vor, erläutert die verschiedenen Facetten und Gestaltungsformen der Zuwendung und stellt Probleme im Zusammenhang mit der Unentgeltlichkeit einer Spende heraus, die er durch Beispiele schädlicher Gegenleistungen ergänzt. Er geht auf die verschiedenen Voraussetzungen sowohl der zuwendenden als auch der begünstigten Person ein und erläutert die Bedingungen und das Verfahren der Zuwendungsbestätigung sowie deren Rechtsfolgen auch mit Bezug auf Haftungsfragen. Wie das gesamte Werk bezieht sich der Autor auf Gesetzgebung, Rechtsprechung, Verwaltungsanweisungen und Schrifttum mit Stand vom 1.2.2013. Die damals durch das neue Gesetz zur Stärkung des Ehrenamts geplanten Änderungen wurden zwar bereits in die Gesetzesformulierungen eingearbeitet, konnten in der Kommentierung jedoch noch nicht durchweg berücksichtigt werden. Das Ehrenamtsstärkungsgesetz wurde erst am 1.3.2013 vom Bundesrat angenommen und ist mit wenigen Ausnahmen rückwirkend zum Jahresbeginn in Kraft getreten [S&S RS 1/2013].

Trotz der schier unübersehbaren Stofffülle im Steuerrecht schaffen es die Autoren, ausschließlich Richter des Bundesfinanzhofes und der Finanzgerichte, die Informationen praxisrelevant zu verdichten und präzise darzustellen. Durch die Vereinheitlichung und „Verschlagwortung“ der Kommentierung erhält das Standardwerk zudem eine noch stärkere Systematisierung. Dies trägt zusätzlich zu

Anzeige

Vermögensnachfolge und Stiftungsmanagement

Mit berufsbegleitenden Qualifizierungen zu Expertenwissen im Private Banking



Frankfurt School of
Finance & Management
Bankakademie | HfB

Zertifikatsstudiengang Testamentsvollstrecker

- Strukturierte Nachfolgeplanung
- Erbrechtliche, steuerliche und haftungsrechtliche Grundlagen der Testamentsvollstreckung
- Aufgaben und besondere Anforderungen in der Praxis

Start: 6. September 2013 www.frankfurt-school.de/tmv

**Zertifikatsstudiengang Stiftungsberater /
Stiftungsmanager**

- Von der Stiftungsgründung bis zur professionellen Verwaltung des Vermögens
- Praktisches und rechtssicheres Wissen für Kundenberatung und Management

Start: 22. August 2013 www.frankfurt-school.de/stg

Ihr Kontakt: Thomas Kohrs, Leiter Competence Center Wertpapieranlage und Vorsorge, Tel. 069 154008-397, t.kohrs@fs.de

den zahlreichen Querverweisen und dem umfangreichen Stichwortregister zu einer verbesserten Handhabung für den Leser bei.

Angemerkt sei, dass der Schmidt in diesem Jahr erstmals auch als Online-Version zur Verfügung steht. Die Vorteile: Über die Stichwortsuche ist eine noch schnellere Recherche möglich und es können zusätzlich zum kompletten Text des Kommentars die gesamte zitierte Rechtsprechung sowie weitere Gesetze, Richtlinien und Erlasse direkt eingesehen werden. Gerade im unsteten Steuerrecht ist die angestrebte Echtzeit-Aktualisierung eine wichtige Ergänzung und Arbeitserleichterung für den Rechtsanwender.

Schmidt, Ludwig: Einkommenssteuergesetz. Kommentar, München (Beck) 32. Aufl. 2013 (XXXII, 2.640 S.) 99 € (ISBN 978-3-406-63500-7)

Mehr Transparenz durch Rechnungslegung

Gemeinnützige Stiftungen sind gegenüber der Stiftungsaufsicht und dem Finanzamt, aber auch ihren eigenen Gremien und weiteren Stakeholdern zur Rechnungslegung verpflichtet. Eine korrekte Rechnungslegung ist eine wichtige Grundlage für die gewünschte Transparenz im Nonprofit-Bereich.



Grundlage jeglicher Rechnungslegung ist eine ordnungsgemäße Buchführung, die alle Geschäftsvorfälle periodengerecht erfasst. **Löw** stellt einige wichtige rechtliche und organisatorische Aspekte der Buchhaltung gemeinnütziger Organisationen zusammen. Der überschaubare Umfang der Broschüre lässt jedoch bereits erahnen, dass die einzelnen Themen nur blitzlichtartig dargestellt werden. Berücksichtigt sind u.a. mögliche Buchführungsmethoden, die Kontierung, Verantwortlichkeiten innerhalb der eigenen Organisation sowie Auswahlkriterien für externe Steuerberater und Wirtschaftsprüfer. Buchungsfälle sowie Elemente des Jahresabschlusses werden ebenso angesprochen wie die Themen Spende, Zuwendungsbestätigung und Rücklagenbildung. Für Einsteiger kann dieses kompakte Heft als erster Zugang zur Materie und Orientierung hilfreich sein. Beispiele, Praxistipps und Checklisten erleichtern dem Leser die Beantwortung aufgeworfener Fragen. Hintergründe und Detailfragen werden allerdings nicht dargestellt. Auch fehlen Hinweise und Erläuterungen zu gesetzlichen Vorschriften. Insoweit kann ergänzend auf teils unentgeltliche Informationsmaterialien von Innen- und Justizbehörden und reichhaltige vertiefende Literatur verwiesen werden.

So stellen **Busse** und **Paarz** umfassend die Besonderheiten der Rechnungslegung und Besteuerung von Nonprofit-Organisationen dar. Nach der Erläuterung der (steuer-)rechtlichen Grundlagen (S. 23-70) gehen die Autoren zunächst auf die wenigen für NPOs verpflichtend zu beachtenden Rechnungsvorschriften nach HGB bzw. Landesstiftungsgesetzen sowie Handels- und Steuerrecht ein. Hierbei unterscheiden sie nicht nur nach den Rechtsformen von Verein und Stiftung, sondern zeigen auch die verschiedenen Vorgaben



der einzelnen Landesstiftungsgesetze auf (S. 71-109). Der Schwerpunkt des Handbuchs liegt auf der Übertragung handelsrechtlicher Vorschriften auf die Rechnungslegungspraxis von NPOs (S. 111-346). Stets mit Bezugnahme auf Rechnungslegungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer [vgl. S&S 4/2012, S. 18-19] stellen die Autoren die relevanten Aspekte gut verständlich, übersichtlich und mit zahlreichen Mustern, Fallbeispielen, Checklisten und weiteren Materialien praxisnah dar. Um die Aufmerksamkeit des Lesers bei der eher spröden Materie zu gewinnen, wird jedes Kapitel mit Fragen eingeleitet. Eine Betrachtung der neuen E-Bilanz fehlt [vgl. aber S&S RS 3/2012]. Dem Geschäftsbericht und damit der Darstellung der inhaltlichen Arbeit einer Stiftung widmet sich das letzte Kapitel (S. 347-360) in der Gesamtschau nur kurz [vgl. aber S&S RS 1/2010]. Im Sinne einer von der Öffentlichkeit zunehmend geforderten umfassenden Rechenschaft ist dieser Aspekt jedoch nicht zu vernachlässigen.

Gerade für global organisierte NPOs können internationale Rechnungslegungsstandards von Bedeutung sein, die den steigenden Informationsbedürfnissen ihrer weltweit verteilten Spender, Kooperationspartner und Leistungsempfänger gerecht werden wollen. Hierfür stehen ihnen die International Financial Reporting Standards (IFRS) zur Verfügung, die allerdings für gewinnorientierte Unternehmen entwickelt wurden. Ob und wie gemeinnützige Organisationen die IFRS anwenden können, untersucht **Bassen** in ihrer Münsteraner Dissertation. Dazu klärt sie zunächst den Begriff der Nonprofit-Organisation, stellt deren besondere Finanzierungsstruktur dar und erarbeitet ein grundlegendes Bilanzierungskonzept. Die Analyse der IFRS-Normen führt die Autorin zu dem Schluss, dass eine Übertragung grundsätzlich möglich sei, jedoch Regelungslücken für einzelne NPO-spezifische Sachverhalte bestehen, für die sie zugleich Lösungsmöglichkeiten aufzeigt. Damit bietet das Werk allen NPOs, die freiwillig nach IFRS Rechnung legen wollen, eine hilfreiche Entscheidungs- und Anwendungshilfe.



Bassen, Yasmine: Internationale Rechnungslegung von Nonprofit-Organisationen, Lohmar (Josef Eul) 2012 (246 S.) 58 € (ISBN 978-3-8441-0176-6)

Busse, Jan Simon / **Paarz**, Michael: Rechnungslegung von Nonprofit-Organisationen. Arbeitshilfen – Fallbeispiele – Checklisten – Materialien, Weinheim (Wiley-VCH) 2012 (392 S.) 59 € (ISBN 978-3-527-50545-6)

Löw, Isabella: Buchhaltung und Rechnungslegung für gemeinnützige Vereine und Stiftungen, Hamburg (Dashöfer) 2010 (40 S.) 19,15 € (ISBN 978-3-941201-72-9)

Weitere Literaturtipps

Armbrüster, Christian: Kindeswohl versus Gemeinwohl – zur Sittenwidrigkeit erbrechtlicher Gestaltungen, in: ZErB 2013, S. 77-80

Bartmuß, Ralph / **Pauls**, Alexandra: Zur steuerlichen Behandlung von Vereinsbeiträgen (Teil 2). Zivilrechtlicher Rahmen und ertragssteuerliche Folgen, in: ZStV 2013, S. 46-52

Curacon GmbH (Hrsg.): Kompaktwissen Aufsichtsgremium. Jahresabschlussanalyse und Berichterstattung des Abschlussprüfers (Curaconcept), Darmstadt (Eigenverlag) 2013 (86 S.) 10 € [Bestellung unter Fax: 0251/922 08 250 oder unter zentraleMS@curacon.de]

Jakob, Dominique: Der Kommissionsvorschlag für eine Europäische Stiftung (Fundatio Europaea) – Streifzug durch eine europäische Kulissenlandschaft?, in: npoR 2013, S. 1-5

Jochum, Heike: Die Besteuerung gemeinnütziger Einrichtungen in Europa – zwischen host country control approach und Europäischer Stiftung, in: npoR 2012, S. 177-180

Lersner, Barbara Frfr. von: Schwierigkeiten bei der Feststellung des Vorliegens einer extremistischen Organisation i.S. des § 51 Abs. 3

S&S-SAMMLUNGEN VERVOLLSTÄNDIGEN

Nutzen Sie zur Nachbestellung zurückliegender Jahrgänge oder Einzelhefte die Preisnachlässe unserer **Sonderaktion!** Näheres erfahren Sie im Internet unter

www.stiftung-sponsoring.de/nachbestellung

Satz 2 AO: Zugleich Anmerkung zum Urteil des BFH vom 11.4.2012, I R 11/11, in: DStR 2012, S. 1685-1691

Lorenz, Stefan: Sonderausgabenabzug für Zuwendungen an eine Stiftung, in: ZStV 2013, S. 69-73

Müller, Thomas u.a.: Nachfolgeplanung auf Leitungsebene in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft. Ergebnisse der bundesweiten Studie, Bochum u.a (Bank für Sozialwirtschaft u.a.) 2013 (28 S.)

Neuhoff, Klaus: Dauer-Testamentsvollstreckung und Stiftung. Eine Erwiderung auf die Ponath/Jestaedt-Anmerkung zum OLG Frankfurt-Urteil in ZErB 11/2012, S. 253-261, in: ZErB 2013, S. 81-87

Richter, Andreas / **Gollan**, Anna Katharina: Der Gesetzentwurf zur Entbürokratisierung des Gemeinnützigkeitsrechts, in: npoR 2012, S. 186-190

Richter, Mathias / **Schliemann**, Martin: Standardisierungstendenzen in der Asset-Management-Industrie, in: Absolutreport 1/2012, S. 2-7

Sauer, Jörg / **Schwarz**, Stephanie: Die gemeinnützige Stiftung im „Konzern“, in: StiftungsBrief 2012, S. 167-71

Sauer, Jörg / **Schwarz**, Stephanie: Vermögensverwaltung: Zulässigkeit und Grenzen bei gemeinnützigen Stiftungen, in: StiftungsBrief 2013, S. 66-69

Schauhoff, Stephan: Gesetzliche Verbesserung für den Non-Profit-Bereich. Der Entwurf eines Gesetzes zur Entbürokratisierung des Gemeinnützigkeitsrechts und rechtspolitische Änderungsnotwendigkeiten, in: npoR 2012, S. 190-193

Stein, Thomas: Ausländische rechtsfähige Stiftungen: Grundzüge der Erbschaft- und Schenkungsteuerfolgen, in: StiftungsBrief 5/2013, S. 93-98

Teuffel-Werhahn, Berthold: Entwurf der neuen IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung von Stiftungen veröffentlicht, in: StiftungsBrief 5/2013, S. 88-92

Teuffel-Werhahn, Berthold: Nicht alle Wege führen nach Rom: Die ungewisse Rechtsstellung der Destinatäre, in: StiftungsBrief 2013, S. 73-78

Venro / DZI (Hrsg.): Ethik in Spenden-Mailings, 2013, 19 S. [s. auch in dieser Ausgabe S. 7]



Vielhaber, Ralf (Red.): Stiftungsvermögen 2012. Ranking: Die besten Manager (Fuchs-Report), Berlin (Fuchsbriefe) 2013 (59 S.) 49 € (ISBN 978-3-943124-25-5) [s. auch in dieser Ausgabe S. 7]

Voigt de Oliveira, Sascha / **Becker**, Alexander: Können Vereine stiften gehen? Ein Beitrag zur Umstrukturierung eines eingetragenen Vereins in eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts, in: npoR 2012, S. 181-186

Weisheit, Martina: Spendenrecht: Vereinfachter Zuwendungsnachweis per Mausclick?, in: StiftungsBrief 2013, S. 63-65

Weiten, Philipp: Überlegungen zur Steuerbefreiung ausländischer gemeinnütziger Körperschaften in Deutschland, in: ZErB 2013, S. 88-94

*@: Besprechungen der mit @ gekennzeichneten Titel finden Sie unter www.stiftung-sponsoring.de in der bezeichneten Kategorie unter „Literaturtipps“

HINWEIS

Aufsätze und Bücher zum Themenkreis dieses Fachmagazins können gerne an die Redaktion gesandt werden; sie werden im Rahmen der Möglichkeiten in diese Rubrik aufgenommen. Die bibliografischen Angaben von „Bücher & Aufsätze“ sind im Internet abrufbar unter www.stiftung-sponsoring.de.

Für Sie zusammengestellt und kommentiert von Rechtsanwältin Dr. Christoph Mecking, Institut für Stiftungsberatung, Berlin, c.mecking@stiftungsberatung.de



Bye bye, geliebte Illusion!

Ihr Vorstand glaubt noch immer an Goldesel, Weihnachtsmann und die gute Fee?

Verabschieden Sie sich von der Hoffnung auf Wunder!

Wie Sie tatsächlich Mittel und Möglichkeiten finden, Freunde und Förderer gewinnen,

Sponsoren und Spender für Ihre Gute Sache begeistern – das lernen

und erleben Sie beim Besuch der

Fundraisingtage.

Profitieren Sie vom

Wissen kompetenter

Fach-Referenten und

vom Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten.

Melden Sie sich gleich an:

www.fundraisingtage.de

Fundraisingtage 2013

8. Fundraisingtag Berlin - Brandenburg

5. September, Universität Postdam

10. Sächsischer Fundraisingtag

26. September, HTW Dresden

Eine Veranstaltungsreihe des

**Fundraiser
Magazin**

